Wie wird man Fachschaftler?

„Definition nach dem Hessischen Hochschulgesetz: Fachschaften vertreten die fachlichen Belange der ihnen angehörenden Studierenden. Die [Satzung der Studierendenschaft](https://www.asta.tu-darmstadt.de/asta/sites/default/files/Satzung.pdf) muss in Universitäten und Fachhochschulen eine Gliederung in Fachschaften vorsehen.

Definition nach der Satzung der Studierendenschaft der TU Darmstadt: Die Fachschaften sollen zur Förderung aller Studienangelegenheiten beitragen und in ihrem Bereich die Interessen ihrer Mitglieder selbständig wahrnehmen und vertreten. Fachschaften sind nicht an Weisungen des [Studierendenparlaments](https://www.fachschaft.informatik.tu-darmstadt.de/fachschaft/gremien/studierendenparlament/) und anderer Organe der Studierendenschaft gebunden mit Ausnahme der vom Studierendenparlament zur Verfügung gestellten Mittel.“ [0]

So stellen wir uns selbst auf unserer Webseite vor. Jeder Studierende sollte eigentlich schon einmal von der Fachschaft gehört haben, jedenfalls hoffen wir das. Bei einigen ist hoffentlich auch hängen geblieben, dass die Fachschaft sich in Gremien für die Studierenden einsetzt, lustige Aktionen wie die OPhase und das Sommerfest veranstaltet und das wir einen schönen Raum mit einigen Sofas zum Entspannen und Plaudern haben.

Doch wie sieht das Ganze denn jetzt wirklich aus? Wie wird man Fachschaftler und ist man das dann ein Leben lang. Verkaufe ich meine Seele und meine restliche Freizeit, wenn ich einmal auf einer Sitzung war?

Von Anfang an: mein Weg in die Fachschaft.

Ich bin nun im dritten Semester, studiere vor mich hin und bin seit einiger Zeit Fachschaftler. Dazu kam es durch eine Verkettung von Ereignissen während des letzten Sommers. Ein guter Freund, aus Gründen der Anonymität will ich ihn hier T. nennen, hatte sich dazu bereit erklärt, dass Geländespiel in der OPhase zu leiten. Ich saß, nichts ahnend, neben ihm im Cafe auf 60,3 qm und erledigte meine Mathehausaufgaben. Auf einmal sah ich mich von Mathematiker\*innen und Physiker\*innen umzingelt, und war ein Teil der Orga. Ich hatte nur einige kleine Ideen eingeworfen, da stand ich auch schon, wie durch Zauberhand auf der Orgaliste für das Geländespiel. Hätte ich gewusst, was folgen würde, hätte ich vielleicht ganz schnell meinen Cappuccino gelehrt und mich in Windeseile verzogen.

Einige Treffen und ein, zwei kleine Krisen, die mich immer tiefer in die Kommunikation mit der Fachschaft hinein sogen, folgten über den Sommer. Während der OPhase schlug dann mein Helferinstinkt zu. Ich beteiligte mich außerplanmäßig an einigen Aktionen und am Aufräumen, blieb länger in der Uni und lernte immer mehr dieser Fachschaftler kennen. Nach der OPhase schaute ich mir also einmal eine Sitzung an. Sie war tatsächlich relativ kurz, was seinen Teil dazu beitrug, mich nicht abzuschrecken.

Kurze Zeit später ging ein Aufruf von Kevin Luck durch die Fachschaft, bei der Vollversammlung der Studierendenschaft mit zu wirken. Ich kann zwar nicht wirklich schnell tippen, aber ich entschloss mich, doch zu helfen, und übernahm einen Teil des Protokolls. Das war dann das Ende: Auf den Aufruf hin, man solle aktiven Fachschaftlern zurück zum D120 folgen, gingen zwei oder drei Kommiliton\*innen ganz selbstverständlich hinter mir her und es war klar: Ich bin einer von ihnen!

Ich ergab mich also meinem Schicksal und kaum drei Monate später trifft man mich wöchentlich im D120 und einige UAs haben meine Mitarbeit zu hass… äh, schätzen gelernt.

Habe ich so meine Seele verkauft und muss nun im D120 für den Fachbereich schuften? Nein, mitnichten!

Ich bin Fachschaftler aus Überzeugung und es macht mir riesigen Spaß, bei den verschiedensten Projekten und Aktivitäten der Fachschaft mit zu wirken. Klar, manche Sitzungen sind unglaublich langweilig, und einige Diskussionen endlos nervtötend, aber ich will meine Zeit in der Fachschaft nicht hergeben. Denn das wichtigste für mich ist, dass ich neue Freund\*innen gefunden habe. Die Fachschaft ist eine große Gruppe von unterschiedlichsten Leuten, aber sie alle eint der Wille zusammen für die Studierenden und ein besseres Studium zu arbeiten. Jede\*r auf seine Art und Weise, manchmal viel, manchmal wenig, jeder an den Dingen, die ihn oder sie am meisten interessieren.

Kommt vorbei, teilt eure Erfahrungen, Ideen und Wünsche mit uns. Ein Motto, was mich sehr angesprochen kann, kam aus dem Feedback-Team: „Nichts muss, aber alles kann“

Niemand muss uns helfen, aber jeder kann hier (fast) alles verwirklichen.

[0] entnommen aus [www.d120.de/fachschaft](http://www.d120.de/fachschaft)